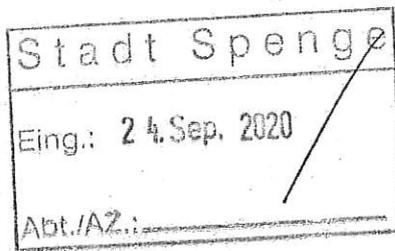


An den
Rat der Stadt Spenge
Bürgermeister Bernd Dumcke
Lange Str. 52-56
32139 Spenge

**Offener Brief - Moria**

Sehr geehrte Ratsmitglieder,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

der Brand im Moria-Lager ist gelöscht. Aber es brennt noch immer. Unzählige Menschen warten in Lagern an den europäischen Außengrenzen auf ihr Asylverfahren, unter oftmals menschenunwürdigsten Bedingungen. Ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser, hungrig, mit miserabler medizinischer Versorgung und sanitären Anlagen, die in einem erbärmlicheren Zustand sind als die eines deutschen Rockfestivals am letzten Konzerttag.

Aber warum beschreiben wir die Situation? Sie ist uns allen schließlich bekannt. Die Lebensumstände in Geflüchtetenlagern werden immer wieder gebetsmühlenartig wiederholt, bis ein Gewöhnungseffekt eintritt, wo Entsetzen an erster Stelle stehen sollte. Mit der Unterbringung von Menschen in Lagern haben wir Deutsche bekanntlich auch historische Erfahrungen gemacht, weshalb wir die genannten Punkte vielleicht ohne ein Schulterzucken gelesen haben. Zum Wiedererwecken unseres Mitgefühls schauen wir uns jetzt, vor dem Weiterlesen dieses Briefes, bitte "A Short Story of Moria" an, wir finden den Film bei Youtube. Kostenlos.

Eine "europäische Lösung" ist momentan der größte Wunsch in der Migrationspolitik. Wie diese Lösung aussehen könnte, hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen skizziert: Abschaffung der Dublin-Verordnungen, Abkommen mit Drittstaaten und ein "robuster Außengrenzschutz". Diese Schritte sind nichts anderes als ein Ausbau der Festung Europa. Dass von der Leyen zusätzlich von "europäischer Solidarität" spricht, ist nichts weiter als Hohn, solange diese (nicht nur) von osteuropäischen Despoten mit Füßen getreten wird. Geflüchtete Menschen benötigen keine Diskussionen, sie benötigen konkrete Hilfe.

Wo EU-, Bundes- und Landespolitik versagen, muss Kommunalpolitik Verantwortung übernehmen. Wenn wir in dieser Situation untätig sind, werden wir zu Mittäterinnen und Mittätern. Die Menschlichkeit verpflichtet uns dazu, uns nicht mehr hinter Hierarchien zu verstecken. Menschenwürde hört nicht vor den Ortsgrenzen auf.

Kann Spenge die derzeitige Situation alleine bewältigen? Natürlich nicht! Aber Spenge muss seinen Teil dazu beitragen, dass Menschen die Chance bekommen, unter menschenwürdigen Bedingungen zu leben. Wir fordern den Rat der Stadt Spenge auf, sich solidarisch zu zeigen und Spenge zu einem sicheren Hafen zu erklären. Es liegt in Ihren Händen.

Mit freundlichen Grüßen,

Die PARTEI in Spenge & Die Linke in Spenge

i.A.